

und Erzieher, der weit über den Kreis der fränkischen Heimat hinauswirkt. Was er zu sagen hat, ist einer großen Menschlichkeit verpflichtet. Er sagt es direkt und ungeschminkt, in der zupackenden Sprache unserer Zeit. Karl Hochmuth ist Zeitgenosse, im tiefsten Sinne des Wortes.

Nicht veränderter Text einer Sendung des Bayerischen Rundfunks Studio Nürnberg Welle Mainfranken, 20. 1. 80 „Schau den Menschen ins Gesicht . . .“. Zum 60. Geburtstag des Schriftstellers Karl Hochmuth.

Gymnasialprofessor Hans Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim

Hans Bahrs

Wahr Dein Maß!

Und wieder ging dahin ein Jahr.
Schau still ihm nach! Sag, wie es war!
Voll Sehnsucht, Not und Ünerschwang?
War es Gesang?

Ging etwas von ihm in dich ein:
Ein dunkler Ton, ein heller Schein?
Wardst du ein Bronnen seinem Quell?
Verrauscht' es schnell?

Ein Jahr, ein Jahr! Was steckt darin
An Lebenshoffnung und Beginn.
Was ward daraus, da es verrann?
Sag an!

Ja, wäg es gut und wahr dein Maß!
Ist mancher, der sein Maß vergaß.
Ein neues Jahr kommt nun heran.
Du, nimm es an!

Aus: Die Halbe-Bogen-Reihe, Liebhaberausgaben in begrenzter Auflage, 1978

Hans Bahrs, Pogwischgrund 18a,
2000 Hamburg 73

Von den Bundesfreunden

Abschied von Hans Morper

Am Nachmittag des 12. Oktober 1952, des 24. Bundestages, trafen sich viele Bundesfreunde und Gäste im großen Saal des nicht mehr stehenden Wildbades Haßfurt. Im Rahmen einer abwechslungsreichen fränkischen Heimatveranstaltung trat auch eine Gruppe von Damen und Herren auf; ich hörte, es seien die „Bamberger Zwiefltreter“. Ihr Vortrag der „Oberhäuser Wallfahrt“, der Oberhäuser Wallfahrt, blieb für immer in Erinnerung. Den Verfasser, Hans Morper, lernte ich erst viele Jahre später bei einem Besuch im Stadtarchiv kennen, als einen Mann des sachlichen, aber warmherzigen Gesprächs über fränkische Dinge. Nun ist er am

3. November 1981 für immer von uns gegangen. Eine große Trauergemeinde erwies dem „Haanzlesgörch“ die letzte Ehre. Die Pfarrer beider Konfessionen dankten dem Verstorbenen für das Klima der Verständigung und der Ökumene, das er in der Gartenstadt eingepflanzt habe. Oberbürgermeister Dr. Matthieu nahm Anschied von einem Bundesfreund, dem die Stadt . . . aufrichtig zu danken, mit dem er einen guten Freund verloren habe. Für die Gartenstadt — er war der heimliche Bürgermeister dieses Stadtteils — hat er viel getan. Der im Alter von 74 Jahren Dahingegangene war Journalist, Leiter der Lokalredaktion des Bamberger Volksblattes. In den Herzen seiner Mitbürger wird er jedoch als Heimatdichter weiterleben, als Klassiker der Bamberger Mund-